Taufe als (Lebens-)Weg

Dr. Günter Geisthardt

Qualitätsmerkmale „Taufe“
Gemeinde-Checkliste für alle Mitarbeitenden

Bild: Franziska, Kita Donnersbergstraße, Kl

Pfarrerinnen und Pfarrer
Gemeindediakoninnen und -diakone
Gemeindesekretärinnen und -sekretäre
Kirchenmusiker/innen
Kirchendiener/innen
Mitarbeitende in der Kindergottesdienstarbeit
Mitarbeitende in der Familiengottesdienstarbeit
Erzieher/innen
Presbyter/innen

Im Vorfeld der Taufe

I. Allgemein:

1. Zur Geburt
   - des Kindes erhalten die Eltern ein Glückwunschschreiben der Gemeinde
   - mit Hinweisen zu Taufmöglichkeiten in der Gemeinde

2. Öffentlichkeitsarbeit:
   - Schaukasten, Gemeindehausaushang und Gemeindebrief: Informationen über mögliche Tauftermine
   - Gibt es feste Tauftage (Osternacht, Ostermontag, Pfingstmontag, Himmelfahrt oder feste Tauftage im Monat/Quartal)?
   - Können besondere Taufgottesdienste oder Tauferinnerungsgottesdienste in der örtlichen Presse angekündigt werden, z. B. wenn der Kindergarten beteiligt ist?

3. Präsenz des Pfarrers/der Pfarrerin bei potentiellen Tauffamilien:
   - Wird die neue Krabbelgruppe begrüßt?
   - Bietet der Elternabend des Kindergartens die Chance für ein „Grußwort“ mit Hinweis auf Taufmöglichkeiten?
   - Werden Kindergartenkinder gottesdienstlich willkommen geheißen?
   - Gibt es einen Flyer mit Angeboten der Gemeinde für Krabbelkinder und ältere Kinder?

II. Erstkontakt

Wenn Eltern bei der Pfarrerin/dem Pfarrer anrufen und ihr Kind taufen lassen möchten, ist besonders wichtig:

- Eltern hinsichtlich möglicher Terminschwierigkeiten ernst nehmen (Taufpat(inn)en kommen von weit her, u. ä.); Flexibilität zeigen, aber auch die eigene Position zur Taufe ins Gespräch bringen, über die Bedeutung bestimmter Termine, Rahmen und Inhalte aufklären; ggf. auf Tauftermine hinweisen.
- schon im Erstgespräch darauf hinweisen, dass mindestens ein Pate oder eine Patin Mitglied der Evangelischen Kirche sein muss.
- Hinweis auf Patenbescheinigung für Patinnen und Paten, die nicht in der Gemeinde wohnen
- Angebot, bei der Suche nach einem Taufspruch, der aus der Bibel stammen sollte, zu helfen (ggf. mit einer Liste mit Taufsprüchen, siehe unten ab Seite 25 oder unter www.taufspruch.de)
- Die Frage klären, wie viele (Klein-) Kinder bei den Taufgästen zu erwarten sind und diese soweit wie möglich im Gottesdienst berücksichtigen bzw. beteiligen: Eingießen des Taufwassers, eigene Taufkerzen mitbringen, Gebet mit Fürbitten, ggf. Familiengottesdienst als geeigneten Taufgottesdienst vorschlagen.
- Ist der Täufling oder sind seine Geschwister schon im Kindergarten oder in der Grundschule? Wer kann ggf. aus diesen Einrichtungen eingeladen oder am Gottesdienst beteiligt werden?

III. Taufgespräch

1. Vorüberlegungen des Pfarrers oder der Pfarrerin

   1.1 Welche Gottesdienstform ist für den Taufgottesdienst für die jeweilige Familie angemessen?
   - Predigtgottesdienst mit Taufe
   - Familiengottesdienst
   - Familiengottesdienst unter Beteiligung des Kindergartens, des Kindergottesdienstes oder der Grundschulklasse
   - Kasualgottesdienst

1.2 Wie kann die Tauffamilie beteiligt werden?

- Kirchenschmuck
- Musikalische Mitgestaltung
- Gestaltung eines Gottesdienstprogramms
- Mitwirkung im Gottesdienst bei Lesungen und Gebeten.

2. Taufgespräch

2.1 Formalia:

- Formular zur Taufe ausfüllen
- Stammbuch und Formblatt für religiöse Zwecke mitnehmen
- Patenbescheinigungen

2.2 Informationen für die Tauffamilie:

- Den Ablauf eines Gottesdienstes mit den jeweiligen Rollen (Wer tut wann was) in anschaulicher und übersichtlicher Form (am besten auf einem ansprechend gestalteten Blatt) vermitteln, über individuelle Gestaltungsmöglichkeiten sprechen
- Besondere Elemente des Gottesdienstes erklären, z.B. die Bedeutung des Taufwassers, der Taufkerze, Tipps geben.
- Wie können Eltern sich im Gottesdienst verhalten,
  - wenn das Kind schreit (Stillen, herumtragen, krabbeln lassen, nach draußen oder in einen Ausweichraum gehen)
  - wenn etwas größere Kinder unruhig werden (Bilderbücher mitbringen)
  - wenn die Angehörigen filmen/fotografieren möchten.
- Ist die Taufkerze ein Geschenk der Gemeinde oder wird sie von der Familie selbst gestaltet? (Bei Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte oder Schule gestalten oft gerne die Kinder die Kerze für den Täufling).
- Wann soll die Tauffamilie in der Kirche sein? Wo sitzt sie? Reservierung möglich?
- Wer hält das Kind am besten so, dass es sich wohl fühlt?

2.3 Über den Sinn der Taufe sprechen:

- Die neue Familien- und Lebenssituation seelsorgerlich aufnehmen
- Über den Taufspruch auf den theologischen Inhalt der Taufe miteinander ins Gespräch zu kommen ist leichter als zu fragen: „Warum wollen Sie ihr Kind taufen lassen?"
- Ermutigen, eigene (Tauf-)Erfahrungen mit der Kirche zu erzählen.
- Welche Lieder würde die Tauffamilie gerne singen? Warum?
- Möchten Patinnen, Paten oder sonstige Familienmitglieder sich an der Taufe durch Gestaltung des Gottesdienstes beteiligen?

2.4 Thema „Christliche Erziehung":

- Hinweis auf Kinderbibeln, siehe unten ab Seite 32 oder Websites z.B. www.vertrauen-von-anfang-an.de
- Über Angebote der Kirchengemeinde informieren (Krabbelgruppe, -Gottesdienste, evangelischer Kindergarten, Familiengottesdienste)
- Angebot, Informationen per Mail zuzuschicken (nach E-Mail-Adresse fragen)

Während der Taufe

I. Äußerlichkeiten:

- Wo sitzt die Familie mit dem Täufling? (z.B. in der ersten Reihe - dann ist genug Platz, den Kinderwagen zu stellen oder mit dem Kind aufzustehen ...)
- Fühlt die Familie sich inhaltlich und persönlich „sicher" im Ablauf des Gottesdienstes? (s. Taufgespräch)
- Sind die Familienglieder mit Gesangbuch/Liedblatt versorgt? (Enthält das Gesangbuch einen Gottesdiensablauf für ortsfremde oder ökumenische Gäste?)
- Ist der Täufling selbst etwas älter: Braucht er/sie Bewegung, Beteiligung oder die direkte Ansprache?
- Was ist für anwesende (größere oder kleinere) Geschwister wichtig?

II. Zum Gottesdienst- und Taufablauf

- Wird im Eingangsteil für alle Teilnehmer/innen klar, an welcher Stelle des Gottesdienstes die Taufe stattfindet?

- Sind die Ansagen klar und deutlich?
- Wer hält das Kind am besten, so dass es sich wohl fühlt?
- Ist mit allen Beteiligten geklärt, ob im oder erst nach dem Gottesdienst Fotos gemacht werden dürfen?
- Werden der Täufling (und die Familie) zu Beginn ausdrücklich begrüßt?
- Können möglichst viele Gottesdienstteilnehmer/innen sehen und hören, was bei der Taufe geschieht?
- Wird der Stellenwert der Taufe als
  a) Segenshandlung Gottes
  b) als Aufnahme in diese konkrete Gemeinde sowie
  c) als familiäres Begleitungsangebot der Gemeinde über den Tauftag hinaus
  erkennbar und erfahrbar?

IV. Wie geht es nach der Taufe weiter?

- Sind Adressen, Telefonnummern und Mailadressen auffindbar abgespeichert und einer Post-/Verteiler- oder Mailingliste zugeordnet?
- Werden Eltern wie Paten zu jährlichen Tauferinnerungsgottesdiensten eingeladen?
- Gibt es einen jährlichen Termin für ein Anschreiben an alle Taufeltern zum 1., 2., 3. und 4. Tauftag? (Materialien dazu unter „Der Weg mit der Taufe – Tauferinnerungsbriefe, S. 63 ff.)
- Werden die Eltern spätestens mit dem Brief zum 4. Tauftag oder in einem gesonderten Brief/Newsletter über die Arbeit mit Kindern in Spielgruppe oder Krabbelgruppe, den Kindergarten und den Kindergottesdienst informiert? (dazu Hinweis auf Homepage der Gemeinde)
- Können Täuflinge zum 5. Geburtstag (von der Pfarrerin/dem Pfarrer, einem Mitarbeitenden aus der Gemeinde) persönlich besucht werden? Kann zu diesem Anlass eine Kinderbibel oder ein anderes Geschenk der Gemeinde überreicht werden?
- Wie halten Pfarrer/innen und Mitarbeitende aktiv Kontakt zu den Täuflingen und ihren Familien?

Der Weg **zur** Taufe

Tabea Jung

Beispiele für einen Brief an die Eltern eines Neugeborenen

Ich danke Dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin!

Psalm 139, 14

Bild: Lara, Kita Donnersbergstr., Kl

Jeder Mensch ist einzigartig
und in seiner Ganzheit
von Gott geliebt und angenommen!

Wir möchten Sie ganz herzlich zur Geburt Ihres Kindes beglückwünschen und den „neuen Erdenbürger“ ganz herzlich willkommen heißen.

In einem afrikanischen Sprichwort heißt es: „Zum Erziehen eines Kindes brauchst du ein ganzes Dorf!“
Wir als Gemeinde in … möchten Ihnen und Ihrem Kind ein Stück dieses „Dorfes“ sein und laden Sie deshalb zu folgenden Veranstaltungen ganz herzlich ein:

Bei Fragen können Sie sich gerne an Frau/Herrn … wenden, die/der auch gerne, wenn Sie es wünschen, persönlich bei Ihnen vorbeikommt.

Schritte auf dem Weg zur Taufe

Taufanmeldung im Pfarramt

Falls Sie die Adresse Ihrer Gemeinde suchen, dann finden Sie sie im Gemeindebrief oder im Telefonbuch unter „Kirche, evangelisch“. Sie sollten die Geburtsurkunde mitbringen, die das Standesamt „für religiöse Zwecke“ ausgestellt hat. Es ist gut für alle Beteiligten, wenn Sie den Tauftermin frühzeitig besprechen.

Patenauswahl

Es ist nicht festgelegt, wie viele Paten man braucht. In der Regel werden zwei Paten/Patinnen gesucht. Mindestens ein Pate sollte evangelisch sein. Gehören die Paten einer anderen Kirchengemeinde an, brauchen sie eine Patenbescheinigung.

Die Feier vorbereiten

Kümmern Sie sich rechtzeitig um die Räumlichkeiten, wenn Sie nicht zu Hause feiern wollen. Vielleicht ist ein Tauffest auch im Gemeindehaus möglich? Auch Ihre Gäste freuen sich über *rechtzeitige* Einladungen!

TIPP:

Wenn Sie vor der Taufe Ihres Kindes einen Gottesdienst Ihrer Gemeinde besuchen, können Sie das Kirchengebäude kennen lernen und sich mit Gesichtern, Formen und Stimmungen vertraut machen. Das entspannt am eigentlichen Tauftag, der Aufregung genug bringen wird.

Das Taufgespräch mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer

Das sollten Sie rechtzeitig vor der Taufe verabreden. Hier können Sie sich alle über Ihre Vorstellungen im Blick auf die Taufe verständigen. Das ist sowohl für Eltern als auch für die Paten und den Pfarrer bzw. die Pfarrerin wichtig. Fragen über den Glauben, über Religion und Kirche können hier auch durchaus kritisch gestellt werden:

- Was bedeutet uns die Taufe?
- Wie geht eigentlich christliche Erziehung?
- Was haben denn Paten zu tun?
- Wie läuft das im Gottesdienst ab?
- Was müssen Eltern und Paten im Gottesdienst versprechen?
- Können wir auch etwas im Gottesdienst vortragen?
- Welche Lieder, Gebete, Texte, andere Musik können wir aussuchen?
- Welcher Taufspruch ist passend für unser Kind?
- Gibt es eine Taufkerze für unser Kind?
- Kann man in der Kirche filmen oder Fotos machen?
- Sind schöne Blumen auf dem Altar oder sollen wir welche besorgen?
- Wofür wird Geld gesammelt?

Die wichtigsten Teile der Taufe sind:

- Taufansprache - Predigt
- Lesung des Taufbefehls in der Bibel
- Glaubensbekenntnis
- Anrede an Eltern und Paten
- Tauffragen
- Bitte um den Heiligen Geist
- Taufe mit Handauflegung
- Taufspruch

Taufe

Wachsen in einer starken Gemeinschaft

Urd Rust

Messlatte mit Informationen über die Angebote der Kirchengemeinde für Kinder und Familien

Zur Geburt oder zur Taufe bekommt die Familie eine „Messlatte“, um das Wachstum ihres Kindes zu verfolgen. Darauf ist auch Platz für den Tauf- und den Konfirmationsspruch. Es gibt sie unter dem Motto „Hinein-wachsen ins Leben“ z.B. unter www.komm-webshop.de. Diese Messlatte hat den Vorteil, dass sie zusam-mengefaltet DIN-A4-Größe hat. Auf die Rückseite können Einladungen und Informationen über die Angebote für junge Familien in der Gemeinde untergebracht werden (Krabbelgruppe, Krabbelgottesdienste, Kindertagesstätte, Gottesdienste für Kita-Kinder, Kigo, Jungschar, Kinderchor, Kidsgo, Kindergruppe usw.).

Urd Rust

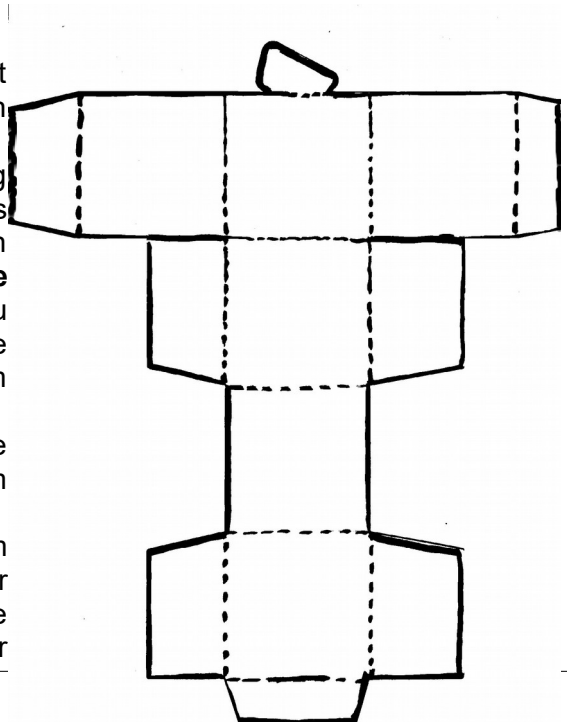
Beteiligung der Kinder

.

- Es gilt für Große wie für Kleine: Wenn wir uns nicht angesprochen fühlen und uns langweilen, dann werden wir unruhig. Das wird wohl der Grund für einigen Frust rund um die Gottesdienste mit Taufen in unseren Gemeinden sein. Kinder im Gottesdienst erfordern immer besondere Aufmerksamkeit. Wenn sie sich wohl und angenommen fühlen, dann werden sie in angenehmer Erinnerung auch gerne wieder kommen. Damit die den Gottesdienst besuchenden Kinder sich auch akzeptiert und angesprochen fühlen, kann im Vorfeld einiges mehr oder weniger Aufwändiges geklärt werden:

.

- Wichtig ist, dass alle Kinder alles gut sehen können. Vielleicht können sie eingeladen werden nach vorne zu kommen und sich neben der Taufstelle hinzustellen.
- Vielleicht ist es möglich, die Kinder mit einem kleinen Auftrag zu beteiligen: **Taufwasser** bringen (es gibt vielleicht ein besonderes Gefäß, wenn Kinder das Taufwasser holen - oder ein solches wird in der Familie zur Vorbereitung der Taufe hergestellt), **Taufkerze** anzünden oder halten, **Tauffrage** mit beantworten (etwa so: Willst du auch, dass N.N. getauft wird und willst ihm/ihr von dieser Taufe erzählen? Willst du mit ihm/ihr gemeinsam unterwegs sein auf dem Weg mit Gott/an Gottes neuer Welt bauen?)
- Da längere Ansprachen Kinder leicht überfordern, ist eine Visualisierung sinnvoll: ein Symbol zum Taufspruch, ein beim Taufgespräch gestaltetes Tauftuch oder Taufband (siehe unten).
- Kinder können auch gezielt mit einer Gestaltung zum Gottesdienst beauftragt und so beteiligt werden. **Segenswünsche** für den Täufling können gemalt, gebastelt oder geschrieben und am Ende des Gottesdienstes der Familie überreicht werden. Manschetten für



Kerzen (z.B. Papierspitzendeckchen oder runde Scheiben aus weißem Tonpapier) können verziert werden, so dass die Kinder kleine Tauferinnerungskerzen mit nach Hause nehmen können. Genauso können Obst- oder **Brötchentüten** bemalt werden, in denen „Erinnerungen“ an die Taufe mitgenommen werden. Man kann auch **Tauferinnerungswürfel** vorbereiten. Dazu kopiert man die Kopiervorlage „Würfel“ auf einen DIN-A4-Bogen festes weißes Papier oder Tonkarton. Dieser Bastelbogen kann immer griffbereit in der Kirche liegen, wird dann mit „Erinnerungsbildern“ bemalt und kann schließlich ausgeschnitten und zum Würfel gesteckt werden. Eine Mitgestaltung der Kinder sollte keine punktuelle „Vorführung“ der Kinder zum Unterhaltung der Erwachsenen sein. Dann ist die Unruhe im Gottesdienst oft schon voprogrammiert.

- Für Kinder, die Beschäftigung brauchen, kann eine Spielkiste bereit gestellt werden: Malstifte, Malblätter und Klemmbretter! Kinderbibeln und Bilderbücher, vielleicht sogar Knetgummi und Frühstücksbretter! Geeignet ist alles, was beim Spielen keinen Lärm macht.
- Vielleicht ist es sogar möglich, eine kleine Spielecke zu improvisieren. Dazu bracht man nur einen Teppich, die Spielkiste, vielleicht noch einen niederen Tisch und Sitzgelegenheiten. Das kann, wenn es nicht gebraucht wird, griffbereit untergebracht sein. Ist es möglich, dass die Spielecke festes „Inventar“ in der Kirche wird, dann lohnt sich ein „Sandkasten“ (eine Kiste (ca. 40 x 60 cm) wird mit Folie ausgelegt und mit Sand befüllt. Hierfür eignet sich besonders gewachster Sand (www.verbrauchershop.com)), der immer gut formbar bleibt und sich nicht so verstreut, allerdings nicht ganz billig ist. Sand ist ein sehr leises Spielgut!

Für diese Beschäftigungsideen sollte sich jemand verantwortlich fühlen, bei der Begrüßung Eltern darauf aufmerksam machen und bei Bedarf auch während des Gottesdienstes passendes Beschäftigungsmaterial anbieten. Es ist nicht nötig, die berühmte Glastrennscheibe einzuziehen, damit Kinder ungestört Lärm machen und spielen können, während die Erwachsenen feiern. Schließlich wollen die Kinder auch dabei sein. So haben sie die Chance nach ihren Möglichkeiten in gottesdienstliche Feiern hineinzuwachsen.Beteiligung der Kinder

Urd Rust

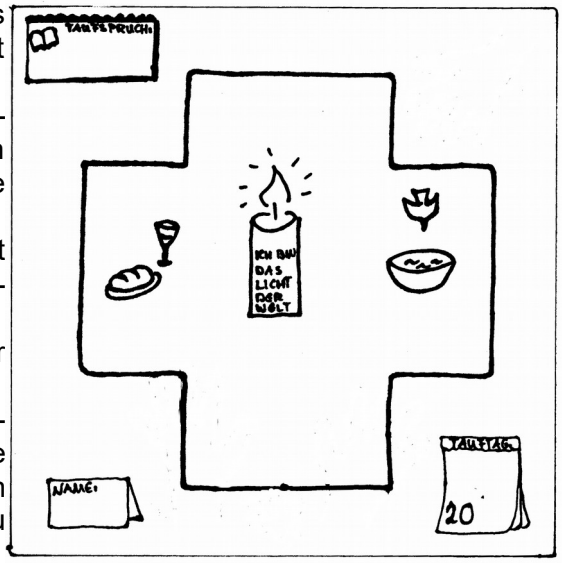
Beteiligung der Familie

In den meisten Fällen begrüßen es die Tauffamilien, wenn sie an den Vorbereitungen und der Durchführung des Taufgottesdienstes beteiligt werden. Die Beteiligung der Eltern beschränkt sich oft auf die Suche nach dem Taufspruch und die Auswahl von Liedern. Vielleicht werden sie noch zum Lesen von Gebeten und Texten einbezogen. Um den Tauffamilien einen Zugang zum Thema „Taufe“ zu verschaffen und ihnen die individuelle Gestaltung des Taufgottesdienstes zu ermöglichen bieten sich folgende gestalterische Vorschläge an:

Tipp: Ein Stofftuch mit Malvorlage liegt dem „Materialpaket Taufe“, das die Gemeinden erwerben können, bei.

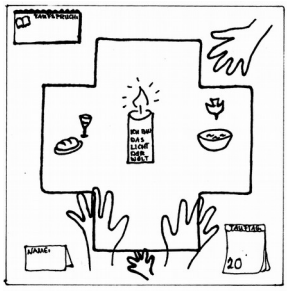
Tauferinnerungstuch

Abbildung 1



Zum Taufgespräch liegen Stoffmalstifte und ein einfarbiges helles Baumwolltuch (50 x 50 cm) bereit. Das Tuch ist schon wie in Abbildung 1 zu sehen bemalt:
während des Taufgesprächs werden Taufdatum, Taufspruch und Name abgefragt und auf dem Tuch mit bunten Farben festgehalten. Das Gespräch führt dann über die Symbole innerhalb des Kreuzes:

- ➔ Symbol der Kerze als Zeichen für Gottes Gegenwart und Impuls, sein Versprechen in der Taufe „Ich bin immer für dich da“ zu thematisieren
- ➔ Symbol der Taube über dem Wasser als Zeichen für die Taufe und Impuls, den Taufakt zu thematisieren
- ➔ Symbol von Brot und Kelch als Zeichen für das Abendmahl und Impuls, die Begleitung des getauften Kindes zum Abendmahl zu thematisieren.



Derweil ist es möglich, dass größere Täuflinge oder Geschwister das Tuch mitgestalten. Alle Beteiligten, auch der Pfarrer oder die Pfarrerin malen mit bunten Farben die Umrisse ihrer rechten oder linken Hand auf das Tuch und schreiben ihre Wünsche für den Täufling hinein. Das kann auch noch während der Familienfeier geschehen. Die intensive gestaltende Auseinandersetzung mit dem Tuch ermöglicht andere Zugänge als ein Gespräch mit reiner Informationsvermittlung.

Im Gottesdienst macht das Tuch eine Taufansprache möglich, bei der alle etwas zu sehen haben und größere Kinder werden durch die wichtige Aufgabe, das Tuch zu halten, beteiligt.

Außerdem ist das Tuch geradezu eine Einladung, jedes Jahr am Tauftag ein **Erinnerungsritual** in der Familie zu begehen:

- ➔
- ➔ Man decke den Tisch mit der Decke und stelle zum Symbol der Kerze die Taufkerze und zünde sie an,
- ➔ stelle zum Symbol des Abendmahls Kuchen und Saft und lade Paten und Patinnen ein,
- ➔ hole Fotos und andere Erinnerungsstücke und erzähle von der Taufe.

Urd Rust

Tauferinnerungsband

In manchen Kirchen ist es möglich, über der Taufstätte eine Art Zelt aus Segensbändern anzubringen. Dazu nimmt man einen schlichten weißen Hula-Hoop-Reifen und umwickelt ihn mit weißem Band. Mit schönen weißen Schleifen wird er waagerecht gehalten und über dem Taufbecken befestigt. Um ein „Segenszelt“ über dem Täufling und seiner Familie aufspannen zu können, braucht man acht weiße Bänder (weiße ausrangierte Leinen-Bettlaken zu drei bis vier gleichmäßigen Bändern längs geteilt). Sieben Bänder werden mit verschiedenen Gruppen der Gemeinde zu Segensbändern gestaltet Dazuwerden sie mit Taufsprüchen, Taufsymbolen, persönlichen Wünschen und Hoffnungen beschreiben oder bemalt (spezielle Stoffmalstifte verwenden). Das macht auch das Thema „Taufe“ zum Gemeindethema. Die fertigen Bänder werden oben am Reifen befestigt. Nun ist noch Platz für das Band, das jeweils für den Täufling vorbereitet wird. Auch kann mit dem Band ein Taufgespräch gestaltet werden. Das gelingt besonders gut bei größeren Täuflingen, wo vielleicht auch mehrere „Sitzungen“ nötig sind. Erfahrungsgemäß geben Eltern sich viel Mühe, ein besonders gestaltetes Band für ihr Kind mitzubringen. Stifte sollten zur Verfügung gestellt werden, auch wenn das Band zu Hause weiter bearbeitet wird.

Beim Taufakt wird zunächst die Familie zur Taufstätte gebeten. Möglichst gleichmäßig sollen die Bänder auseinander gezogen werden, so dass ein Zelt entsteht, unter dem getauft wird. Wenn nicht genügend Familienmitglieder anwesend sind, ist die Beteiligung der Gemeinde selbstverständlich. KonfirmandInnen und PresbyterInnen übernehmen diese Aufgabe gerne. Die Taufe unter dem Segenszelt hat einen hohen Symbolgehalt. Segen und Schutz, die wichtigsten Taufmotive für Eltern, werden anschaulich und begreifbar. Wenn dies zur Tradition geworden ist, können zu den folgenden Gottesdiensten mit Tauferinnerung und den jeweiligen Konfirmationen die Rituale zur Tauferinnerung an der Taufstätte und unter dem Zelt gestaltet werden.

Auch das Taufband kann als „Tischdekoration“ für Tauftagsfeiern dienen.

Wichtig! Um die bunte Pracht auch waschen zu können, muss der bemalte Stoff heiß von links gebügelt werden.

Urd Rust

Taufkerzen als Geschenk der Gemeinde

Täuflinge bekommen inzwischen schon an vielen Orten zur Taufe eine spezielle Taufkerze geschenkt. Manchmal ist es eins der übrig gebliebenen Lichter zur Osternacht, oft sind es kleine, schmale Kerzen mit Taufsymbol. Manchmal bringen auch die Familien von sich aus spezielle Taufkerzen mit. Als ein freundlich entgegenkommendes Zeichen der Gemeinde können aber auch von Gemeindegliedern gestalte Taufkerzen zur Verfügung gestellt werden. Dazu trifft sich ein kleiner Bastelkreis.

- Weiße Kerzen werden günstig und in verschiedenen Größen gekauft
- und mit dem Bild der Kirche versehen. (*Ich bin getauft in der Prot. Kirche ...*). Dazu wird das Bild der Kirche mit dem Text ausgedruckt und ausgeschnitten, mit Klebestift auf der Kerze fixiert und mit flüssigem Transparentwachs überzogen.
- Die sieben Symbole der Taufe (Name, Licht, Kreuz, Brot, Kleid, Wasser, Segenshand) werden dann von jedem Bastelkreismitglied individuell gestaltet. Das kann mit bunten Wachsplatten, schönem Stoff, Papier oder anderen Materialien geschehen
- Die Eltern oder Täuflinge können sich ihre Kerze beim Taufgespräch auswählen.
- Mit Namen, Taufdatum und Taufspruch versehen (aus buntem Wachsfaden oder mit speziellem Stift) ist dies ein individuelles Geschenk, das (Ver-)Bindung stiftet.

Erfahrungen: Dieses Projekt hatte positive Auswirkungen in durchaus unterschiedliche Richtungen:

- Der Bastelkreis selbst hatte erstaunliche Einblicke in das Thema „Taufe“.
- Die Gemeinde nimmt Anteil schon unter dem Aspekt: Wer hat sich welche Kerze ausgesucht?
- Die geschenkte Kerze erhöht die Spendenfreude bei denen, die es sich leisten können.
- Vor allem Familien in schwierigen Verhältnissen nehmen die Möglichkeit einer eigenen Kerzenwahl dankbar an.
- Die sieben Symbole ermöglichen noch einmal ein Gespräch über die Taufe.

Der Weg **durch** die Taufe

Andrea Kaiser

Ideen und Gedanken zu Elternabenden zum Thema „Taufe“

Wenn eine Kita dieses Thema als Projekt konzipiert, dann sollte man die längerfristige Begleitung der Tauffamilie im Blick haben. Dauerhaft erfolgreich wird das Projekt durch Gemeindekonzepte, die junge Familien begleiten, durch Angebote für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde aber auch durch wiederkehrende Veranstaltungen und Rituale zur Tauferinnerung und zu Taufeinladung in der Kita.

Spezielle Aspekte des Themas für die Arbeit in der Kita

Was erreicht werden kann (Ziele):
Eltern können inhaltlich begründen, warum sie ihr Kind taufen lassen wollen.
Fragen des Glaubens können zur Sprache kommen.
Weitergabe des Glaubens in der Familie wird möglich.
Durch Fragen der Kinder brechen eigene Lebensfragen neu auf und Erwachsene entdecken ihren Glauben neu.
In der Kita kann aus dem punktuellen Kontakt zwischen Eltern und Kirche eine Beziehung wachsen.
In der Kita sind Familien willkommen und die Angebote auf ihre Situation zugeschnitten.
Eltern können kompetente erste ReligionslehrerInnen für ihr Kind sein.
Die Bedeutung der Taufe für das ganze Leben kann deutlich werden.
Eltern werden unterstützt, ihr Kind taufen zu lassen.
Eltern werden in Erziehungsfragen unterstützt.
Schwellenängste werden abgebaut.
Kontakte werden hergestellt
Informationen werden weiter gegeben

Wird in der Kita ein Taufprojekt mit den Kindern durchgeführt, ist parallel dazu eine Reihe von Elternabenden (ggf. als „Taufvorbereitungsseminar“) in Zusammenarbeit mit dem/der zuständigen Pfarrer/in sinnvoll. Für diese Elternabende werden folgende Gestaltungsmöglichkeiten vorgeschlagen:

Eltern bringen Fotos/eigenen Taufspruch mit und erzählen, was sie von ihrer Taufe wissen.
Gestalten/Durchführen eines Spiels mit Bildkärtchen, auf denen Tauf- und andere Symbole abgebildet sind.

Gemeinsam oder in Kleingruppen werden diese sortiert und die Symbole der Taufe herausgesucht. (Kopiervorlage 1 im Anhang)
Gemeinsam ein Mandala mit Taufsymbolen legen.
In Kleingruppenarbeit werden Bedeutung und Sinn einzelner Taufsymbole erarbeitet.
Kleine Begriffsklärung des Wortes *Taufe.*
Kurzweilige Darstellung der Geschichte der Taufe von den Anfängen bis heute.
Geschichte „Ein Taufstein erzählt“ (zum Beispiel: aus „Zeit für Kinder 3, Fundgrube für Kindergottesdienste“, Werner Kuchar/Gerhard Schleier, Verlag Junge Gemeinde, Seite 63-64)
Einige biblische Geschichten zum Thema werden erzählt (und veranschaulicht).
Gemeinsam gestalten Erzieherinnen und Eltern ein Fensterbild zu einer der biblischen Taufgeschichten (z.B. Jesus und Johannes).
Gemeinsam werden „Anschlussangebote“ entwickelt (evtl. Taufe/Tauferinnerung mit/in der Kita, Rituale zur Tauferinnerung in der Kita, Tauferinnerungsritual für Familien, ...)

An einem Elternabend oder als Aktion mit Eltern und Kindern:
Kirchenpuzzle und Erzählkreis „Was ich schon in einer Kirche erlebt habe“
(z.B. Konzerte, Kirchenführung, Hochzeit, ...)
Kirchenrallye
Kirchenführung (s.u. S. 81)

Der Zugang zum Thema Taufe kann an Elternabenden auch über verschiedene (Tauf-)Symbole erschlossen werden (siehe dazu auch: Kerstin Othmer-Haake, Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, Verlag Junge Gemeinde, Leinfelden-Echterdingen 2008):

Licht

Die Eltern kommen in die Kita und der Raum ist nur von Kerzen erleuchtet.
Das Märchen „Halle des Lichts“ oder Geschichte „Stell dein Licht nicht unter den Scheffel“ wird erzählt (aus: http://www.kirche-gersfeld.de/kibiwo/KIBIWO_2006.htm)
Im Gespräch wird der Inhalt erarbeitet: Mit der Taufe gehören wir zu Christus, dem Licht der Welt.
Eltern gestalten eine Kerze für ihr Kind.

Wasser

Eltern erraten Wassergeräusche.
Quiz: Welche Menge an Wasser benötigen wir täglich für …?
Eine Geschichte wird erzählt/gelesen (z.B.: „Die Leute von Süffel“ aus: http://www.kirche-gersfeld.de/kibiwo/KIBIWO_2006.htm).
Wir sammeln: Wo kommt Wasser in der Bibel vor?
Im Gespräch klären wir: Warum gehört Wasser zur Taufe?

Hand

„Auf Händen getragen“ Handmeditation (aus: „Lieber Gott, wir sind hier – Kindergottesdienste mit allen Sinnen“,Bernhart Hopf/Susanne Raab, Grünewald-Verlag Mainz, Seite 161)
Wir sammeln: Was Hände alles können.
Die biblische Geschichte von der Kindersegnung wird erzählt/gespielt.
Wir sammeln: Was tun die Hände bei der Taufe? (Tragenden Hände des Paten, Hände des Pfarrers schöpfen das Wasser, segnen …).
Mit dem eigenen Handabdruck ein Gemeinschaftsbild gestalten oder einen Gipsabdruck der Hand machen und mit nach Hause nehmen.

Namen

Wir suchen die Bedeutung des eigenen Namen (entsprechende Namensbücher).
Wir erzählen von unseren Beweggründe für die Namenswahl des Kindes.
Vorlesen der Geschichte „Warum Martin Martin heißt“ (aus: http://www.kirche-gersfeld.-de/kibiwo/KIBIWO_2006.htm)
Gemeinsam besprechen wir die Bedeutung von: Gott kennt alle unsere Namen.

Brot

Wir sammeln: Welchen Proviant brauchen wir für lange Wege?
Wir fragen: Welcher Weg beginnt mit der Taufe?
Wir hören Bibelworte zum Thema „Brot des Lebens“.
„Wer getauft ist, ist zum Abendmahl zugelassen“ - im Gespräch wird der Bezug von Taufe und Abendmahl deutlich gemacht.

Wir backen Brot.
Wir essen gemeinsam Brot und spüren der Stärkung nach.

Kreuz

Wir sammeln: Wo begegnen uns Kreuze (das Symbol des Kreuzes im Taufakt)?
Im Gespräch wird das christliche Kreuz als Symbol des neuen Lebens erarbeitet.
Wir fragen uns: Wo liegt in der Taufe der Aspekt des Todes?
Wo liegt der Aspekt des neuen Lebens?
Wir gestalten ein lebendiges Kreuz aus Farben, Blüten, Kerzen, Naturmaterialien, verbunden mit Bitten und Wünschen für unsere Kinder.

Kleid

Wir zeigen uns (unsere) Taufkleider (original, Foto).
Im Gespräch erarbeiten wir die Bedeutung der Farbe *Weiß*.
Die Aussage des Paulus (Epheser 4,22-24) über das neue Leben, das wir nach der Taufe anziehen wie ein neues Kleid, wird erörtert.
Wir gestalten ein weißes Stoffband als Tauferinnerungs-„Kleid“ für unsere Kinder.

Weitere Symbole, die den Gemeinschaftsaspekt der Taufe zeigen sind:

Fußspuren

Eltern folgen beim Ankommen in der Kita einer Fußspur in den Raum, in dem der Elternabend stattfindet.
Wir sammeln: Was Füße alles können.
Wir beschreiben Schritte ins Leben - Taufe ist auch ein Schritt ins Leben (das Kind wird in die Gemeinschaft aufgenommen).
Anhand einer Geschichte oder eines Bildes kann deutlich werden: Du bist niemals allein - Gott begleitet dich immer, auch ohne sichtbare Fußspuren.

Haus

Als Abbild der Gemeinde wird ein Haus aus (beschrifteten) Bausteinen/Kartons im Raum aufgebaut.
Die einzelnen Steine symbolisieren die Gemeindeglieder und können die Namen der Anwesenden tragen.
Der Glaube ist das Fundament dieses Hauses.
Der Täufling ist auch ein Stein des Hauses.

Erde

Beim Ankommen erhalten alle ein ausgeschnittenes Tier und beschriften dieses mit einem Wunsch für ihr Kind.
Im Gesprächskreis wird thematisiert: Du bist Teil der Schöpfung/Schöpfungsge schichte.
Eltern kleben ihr Tier auf eine Erdkugel.

Tabea Jung

Ideen für ein Taufprojekt im Elementar- und Sonderpädagogik-Bereich

Die Projektideen sind so aufgebaut, dass man sich Schritt für Schritt anhand von Symbolen dem Thema „Taufe“ mit den Kindern gemeinsam ganzheitlich annähert. In der Feier eines Taufgottesdienstes oder Tauferinnerungsgottesdienstes findet dann das Thema als Ganzes seinen Ausdruck.
Ein Elternabend zum Thema ist als „Startschuss“ vorausgesetzt, da alle, die in der KiTa involviert sind (Kinder, Erzieherinnen, Eltern, Träger …) an den Vorüberlegungen und dem Weg durch das Thema von Anfang an einbezogen sein sollten.
Dem Thema wird sich im Folgenden anhand der Symbole *Namensbedeutung*, *Regenbogen*, *Hand*, *Licht*, *Wasser* und *Kreuz* angenähert.
Alle Ideen und Beschreibungen sind Denkanstösse, die auf die Situation der Kinder in der eigenen Einrichtung hin bedacht und ihren Bedürfnissen entsprechend verändert werden sollen. Es ist schön, wenn Kinder dieses Projekt als stärkend erfahren dürfen.

Name

Die Kinder werden dazu angeregt, sich bei ihren Eltern über ihren eigenen Namen zu erkundigen. Wo das nicht möglich ist, sprechen die Erzieherinnen die Eltern an.
Weshalb gerade dieser Name?
Gibt es eine Geschichte zur Namenswahl des Kindes?

Welche Bedeutung hat der eigene Name?
Kommt er aus einer anderen Sprache?
Kinder bringen ihre Geschichten und Bedeutungen zu ihren Namen mit. Eventuell können die Erzieherinnen schon ein buntes Formblatt für die Eltern vorbereiten, auf dem auch ein Foto des jeweiligen Kindes Platz hat (Kopiervorlage 2 im Anhang).
Im Stuhlkreis wird zunächst das Lied (siehe Anhang „Neue Lieder zur Taufe“) „Menschen, Pflanzen, Tiere“ von Knut Trautwein-Hörl gesungen. Dann darf jedes Kind seine Namensgeschichte erzählen.
Das Lied wird dann zum Abschluss nochmals gesungen und der Text aus *Jesaja 43,1 „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“* wird in kindgerechte Sprache übersetzt und den Kindern vorgelesen (z.B. das sagt Gott zu dir: „Hab keine Angst, ich bin immer bei dir will dir ein starker Freund sein, ich kenne dich und deinen Namen ganz genau und ich habe dich ganz lieb!“).
Zum Abschluss wird ein Namensplakat mit den Bögen der Kinder und ihrer Namensbedeutung gemeinsam gestaltet; vielleicht mit der Überschrift aus Jesaja 43,1.

Hand

Die Kinder werden aufgefordert, sich einmal ganz genau ihre Hände anzusehen, sie zu befühlen, zu beobachten und dann zu beschreiben, was ihnen an ihren Händen auffällt, wie sie ihre eigenen Hände wahrnehmen.
Beim nächsten Schritt darf jedes Kind sich kurz überlegen, was es mit seinen Händen tun kann und soll dies auch zeigen. Die Erzieherin fotografiert dabei die Hände des jeweiligen Kindes.
Auf eine große weiße Papierbahn machen die Kinder nun mit Wasserfarben bunte Handabdrücke ihrer eigenen Hände. Die Erzieherin druckt die fotografierten „Handaktionen“ aus und diese werden dann auf das Handabdruckplakat geklebt. „Was unsere Hände alles können“.
Nun stellt die Erzieherin die Frage, welche Hand die Kinder am liebsten mögen und was ihnen - durch Hände ausgeführt - gut tut. Also werden die Kinder eingeladen an einer Rückenhandgeschichte teilzunehmen.
„Was glaubt ihr, wie Gottes Hände sind?“ Antworten sammeln und aufschreiben.
Bibelverse vorlesen, die Gottes gute Hand beschreiben (Psalm 48,11; Psalm 104,28; Psalm 145,16; Psalm 139,5; Jes 4915-16), die Kinder dürfen diese Hände malen. Sie werden dann über das Kinderhändeplakat gehängt. „In Gottes Hand geht´s mir gut“.
Einüben und gemeinsames Singen „Gottes Hand hält uns fest“ (Claudius Kindergesangbuch Nr. 114)

oder „In deinem Arm geht es mir gut“ (Claudius Kindergesangbuch Nr. 109)
In der Bibel wird das Wort Hand in Zusammenhang mit Gott (jad, hebr. Macht, übersetzt mit Hand) immer mit machtvollem Handeln in Zusammenhang gebracht. Das Symbol Hand steht für die feste Überzeugung, dass Gott eine persönliche Beziehung zu den Menschen hat. So hat Gott sein Volk mit mächtiger Hand befreit und vor Unglück bewahrt (Ex 13,14 und Ps 37,24).
Gott hat den Menschen und die ganze Schöpfung mit seiner Hand erschaffen (Jes 66,1-2 und Jes 64,7).
Gott beruft mit seiner Hand Propheten in seinen Dienst, dass sie seine Worte weitersagen (Ez 3,22).
Gottes Hand gibt den Menschen, was sie zum Leben brauchen (Ps 48,11 und Ps 104,28 und Ps 145,16).
Gottes Hand ist auch Ausdruck seiner unbegreiflichen Liebe zu uns Menschen (Ps 139,5 und Jes 49,15-16) (Vgl. Rainer Oberthür, Das Buch der Symbole, München 2009)

Regenbogen

Die Kindern rühren gemeinsam Kleister an und stellen mit entsprechenden Pigmenten der Regenbogenfarben (rot, orange, gelb, grün, blau, violett) Farben in durchsichtigen Gefäßen hergestellt. Die Kinder werden nun aufgefordert, die Farbtöpfe anzuordnen und zu überlegen, woran sie diese Farbordnung erinnert. Die Erzieherin leitet entsprechend an, bis der REGENBOGEN „gefunden“ ist. Die Kinder erhalten nun Papier und dürfen paarweise ihren eigenen „freien“ Regenbogen mit den selbstgemachten Farben malen.
Die Regenbögen werden aufgehängt und bestaunt. Frage an die Kinder, wo ihnen denn Regenbögen schon begegnet sind und wann sie entstehen. Im Sommer kann man dann draußen bei Sonnenschein mit Wasser aus einem Wasserschlauch einen Regenbogen entstehen lassen.
Kinder dürfen ihre Gedanken zu Regenbögen äußern.
Kinder befragen, ob ihnen auch eine Geschichte einfällt, die vom Regenbogen handelt. Entsprechende Ideen werden gesammelt.
Die Erzieherin lädt die Kinder nun zur Ruhe ein und erzählt zu Dias die Geschichte von Noah und dem Regenbogen (kostenlos ausleihbar in der Medienzentrale Speyer, Was uns die Bibel erzählt, Der Regenbogen, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart). In dieser Geschichte hat der Regenbogen eine spezielle Bedeutung, nämlich die, dass Gott sein Versprechen hält und uns Menschen bewahren und schützen will, obwohl er weiß, dass wir immer wieder Fehler machen.
Gemeinsam üben und singen wir nun das Lied:
Unter Gottes Regenbogen (Claudius Kindergesangbuch, Nr. 162)

Licht

Alle sitzen auf dem Boden im Kreis. Im Raum ist es dunkel und still. In der Mitte wird nun eine Kerze angezündet und das Lied „Gottes Liebe ist wie die Sonne“ gesungen.
Es folgt ein Gespräch mit den Kindern darüber, wie sie die dunkle Stille empfanden und wie danach das Singen bei Kerzenschein.
So können weitere Spiele und Experimente zu hell und dunkel entworfen und durchgeführt werden, z.B. Scrafitti-Bilder: Mit guten Wachsmalstiften ein Blatt kunterbunt mit Druck ausmalen. Nun das ganze Blatt mit schwarzem Wachsmalstift übermalen. Dann können die Kinder mit angespitzten Bleistiften in die Schichten Bilder kratzen. Und siehe da, unter der schwarzen Schicht kommt die
bunte zum Vorschein und es entsteht ein sehr buntes kontrastreiches Bild.

Was macht die Sonne?
Wie fühlen sich Sonnenstrahlen an?
Wenn Gottes Liebe zu mir so wie die Sonne ist, wie ist sie dann?

Verzieht sich diese Liebe je hinter Wolken? Geht sie weg, wenn wir gerade unschöne Dinge tun und sagen?
Gottes Liebe ist immer für uns da – auch wenn wir uns schlecht fühlen oder Dinge tun, die wir im Nachhinein selbst als nicht so gut einordnen.
Wird Kerzenlicht weniger, wenn wir andere Kerzen daran entzünden? Experiment im abgedunkelten Raum (bitte auf Sicherheit achten).
So ist es mit der Liebe. Liebe, die geteilt, mitgeteilt wird, wird mehr.

Kreuz

Das leere Kreuz ist ein Zeichen der Auferstehung, des Neubeginns. Ein Zeichen dafür, dass alles Leid der Welt und der Tod selbst nicht das letzte Wort haben, sondern von Jesus überwunden worden sind.
Das Kreuz weist in seiner räumlichen Ausrichtung einmal in die Vertikale und einmal in die Horizontale. Das kann auch in der Weise interpretiert werden, dass das Kreuz eine Beziehungsrichtung von Mensch zu Gott zeigt und auch eine Beziehungsrichtung von Mensch zu Mensch. Insofern ist dieses ein wichtiges Taufsymbol. Hier zeigt sich das Beziehungs- und Freundschaftsangebot Gottes zu uns Menschen und auch die Notwendigkeit der Beziehung zu anderen Menschen, um groß zu werden und zu wachsen.
Mit Kindern können wir das Kreuz als Symbol bedenken.
Es bietet sich an, Wahrnehmungsspaziergänge, auch über Friedhöfe, zu machen und Kinder beobachten und malen zu lassen, wo ihnen Kreuze in welcher Form auffallen. Was verbinden sie mit Kreuzen? Welche Bedeutung haben Kreuze (für sie)?
Es folgt anhand des Bibelbilderbuchs (Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart) eine Erzählung der Passions- und Ostergeschichte und zwar unter der Prämisse, dass das Kreuz dadurch ein Zeichen des Lebens wurde. Ein Zeichen dafür, dass Jesus den Tod und alles Übel und Leid der Welt überwunden hat.
Dann können mit den Kindern gemeinsam bunte, fröhliche Kreuze gestaltet werden, nämlich Auferstehungskreuze, Neubeginnkreuze!
Nach dem Erzählen und Erleben der Geschichte kann auch ein Kreuzweg gelegt werden, den die Kinder dann zu ruhiger Musik (z.B. Kanon von Pachelbel) langsam und ruhig gehen können. Das mehrmals und evtl. auch geführt, mit geschlossenen Augen.

Wasser

Wasser ist Ursymbol des Lebens. Es erfrischt, reinigt den Menschen, löscht den Durst und das Feuer, ist unverzichtbar für das Leben. Das Leben wird aus dem Wasser geboren, es kann aber auch durch das Wasser vernichtet werden. Tag für Tag müssen wir Wasser trinken, können aber darin aber auch ertrinken.
Im biblischen Schöpfungsbericht ordnet Gott das Wasser, weist ihm einen Platz zu und bringt Ruhe in das tosende Chaos, sowie auch Jesus im Neuen Testament Herr über das Wasser ist und die See mitsamt dem Sturm zur Ruhe zwingt.
Symbolisch gesprochen ist Gott für uns wie frisches Wasser, erquickend und lebensnotwendig, gleichzeitig ist er Herr des Wassers, der dem Wasser alle Bedrohlichkeit nehmen kann.
Wir Christen taufen mit Wasser. Es ist Symbol der Reinigung und des Sterbens und der Auferstehung Christi.
Taufe als Anfang, Neuanfang im Glauben. Der Mensch ist wie „neugeboren“, Teil einer Gemeinschaft von Glaubenden.
Mit Kindern können wir uns diesem Element auf ganz experimentelle Weise annähern, um die Symbolkraft mit den Kindern zu entdecken.

<u>Aktionen:</u>
Wasser umfüllen mit verschiedenen Gefäßen und Karaffen.
Unterschiedlich warmes Wasser wird erfühlt.

Eis herstellen.
Wasser verdampfen lassen (Vorsicht!).
Schmutz von den Händen abwaschen.
Wasser färben.
Wasser schmecken, mal salzig, mal süß…
Gurkenscheiben im Backofen trocknen. (Wie hoch ist da der Wasseranteil?)
Kressesamen ausstreuen, ein Töpfchen wird regelmäßig gegossen und das andere nicht…-was passiert?
Mit den Kindern gemeinsam überlegen, wie oft am Tag sie mit Wasser zu tun haben.
Wir sammeln Erlebnisse mit Wasser.
Dann erstellen wir eine Wassercollage, indem wir mit gefärbtem Wasser und mit ausgerissenen „Wassermotiven" aus Zeitschriften arbeiten.

Es gibt eine Geschichte, in der Jesus deutlich macht, dass er besonderes Wasser, Wasser des Lebens für uns hat. Was das bedeutet, wird in der folgenden Geschichte erzählt (Die Frau am Brunnen, Joh 4,5-1; 5,27):

Erzähler/in:
Jesus ist unterwegs in Samarien, im Land der Samaritaner. Er will nach Galiläa. Jesus ist ein Jude. Die Juden und die Samaritaner sind keine Freunde, sie reden nicht miteinander. Sie geben sich nicht einmal die Hand. Am liebsten würden sie sich nicht einmal ansehen. Jesus kommt zu einem Brunnen. Jakob, der Vorvater von Juden und Samaritanern, hat diesen Brunnen vor langer Zeit gegraben. Es ist heiß an diesem Tag. Jesus setzt sich an den Rand des Brunnens. Es ist Quellwasser. Da kommt eine Frau. Sie ist eine Samaritanerin. Sie trägt einen Krug auf dem Kopf. Sie will am Brunnen Wasser holen. Jesus schaut sie an.
Jesus: Bitte gib mir zu trinken!

Samaritanerin *(erschrocken)*: Du bist Jude, und ich bin eine Samaritanerin. Wie kannst du mich da um Wasser bitten? Wieso soll ich dir etwas zu trinken geben?

Jesus: Wenn du wüsstest wer ich bin, dann würdest du mich um Wasser bitten, und ich würde dir lebendiges Wasser geben.

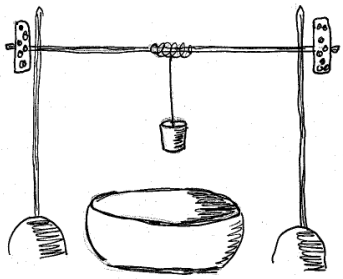
Samaritanerin: Lebendiges Wasser! Was soll das denn heißen? Meinst du das Wasser, das da unten im Brunnen ist? Du hast ja nicht einmal einen Eimer, um es heraufzuholen.

Jesus: Du verstehst mich nicht richtig! Wer aus dem Brunnen hier trinkt, der wird wieder Durst haben. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird niemals mehr Durst haben. Mein Wasser ist ein ganz anderes Wasser. Mein lebendiges Wasser kannst du nicht sehen. Da sprudelt wie eine Quelle in dir. Es ist wie eine unsichtbare Quelle in deinem Herzen. Die Liebe Gottes ist in dir. Die hört niemals auf. Sie ist in dir und erfüllt dich ganz und gar. Wenn du mir vertraust, dann beginnt diese Quelle in dir zu sprudeln. Dann hast du niemals mehr Durst.

Samaritanerin *(nachdenklich und zögernd)*: Jesus, bestimmt meinst du ganz anderes Wasser als da unten im Brunnen. Ich vertraue dir! Ich glaube, dass es dieses ganz andere Wasser gibt! Solches Wasser möchte ich auch bekommen!

Erzähler/in:
Jesus sieht die Samaritanerin freundlich an und nickt mit dem Kopf. In diesem Augenblick kommen die Freunde von Jesus, die Jünger, an den Brunnen. Da geht die Frau in ihr Dorf zurück. Froh erzählt sie den Menschen dort von Jesus und von dem, was er ihr gesagt hat.

Aktion: Brunnen basteln mit lebensspendenden Tropfen



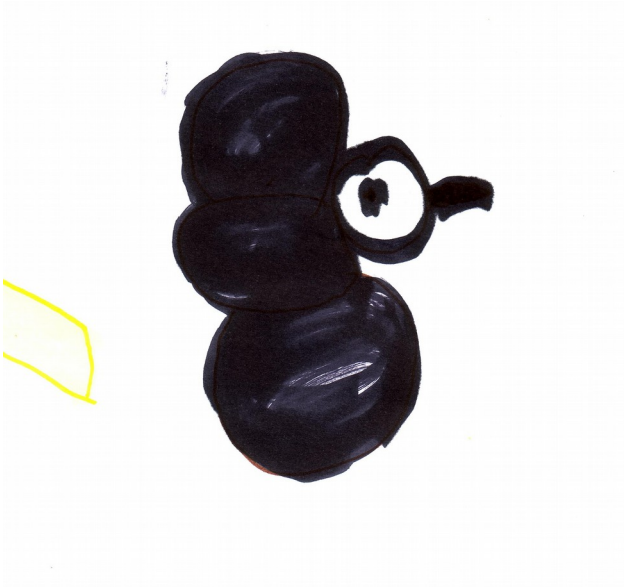
Benötigtes Material : dünne Holzplatte Din A 4, selbsttrocknender Ton, Holzlättchen, Schaschlikspieß, Plastikfingerhut, dünne Schnur, Korken. Papier in Tropfenform, auf denen jeweils ein Vers notiert wird: Jesus schenkt dir Freude, Jesus schenkt dir Kraft, Jesus schenkt dir Mut, Jesus schenkt dir Vertrauen, Jesus nimmt dir die Angst, Jesus nimmt dir die Traurigkeit, Jesus hat dich lieb (Tropfen werden in Glaskrug gefüllt).

Aus dem Ton wird ein Daumenschälchen geformt. Zwei walnussgrosse Tonkugeln werden ebenfalls geformt. Zwei Holzlättchen werden am Ende durchbohrt. Von einem Korken werden zwei 1,5 cm dicke Scheiben abgeschnitten. Nun wird das Daumenschälchen als Brunnen auf die Holzplatte gesetzt. Rechts und links davon werden die Tonkugeln aufgesetzt und angedrückt. Durch die beiden
Löcher in den Holzlättchen wird ein Schaschlikspieß geführt und auf seine Enden je eine Korkenscheibe gesteckt. Nun werden die Holzlättchen je in die Tonkugeln gesteckt, so dass eine Art Gerüst über dem Brunnen entsteht. In der Mitte des Schaschlikspießes wird nun die dünne Schnur befestigt, die durch Drehen an den Korken aufgerollt

werden kann. Am Ende der Schnur wird ein Fingerhut befestigt, in dem man in den Fingerhut einen Tropfen Sekundenkleber gibt und das
Schnurende hineinlegt.
Wenn alle Kinder ihren Brunnen gebastelt haben, dürfen sie sich einen Papiertropfen aus dem Glaskrug nehmen. Jeder Tropfen wird für jedes Kind vorgelesen.

Im Stuhlkreis:
Alle haben nun einen kleinen Tropfen gezogen. Ihr habt den Satz gehört, der auf eurem Tropfen geschrieben steht. Vielleicht hat euch dieser Satz gefallen, vielleicht hat er euch gut getan. Wenn das so war, dann habt ihr eine ähnliche Situation erlebt, wie die Frau am Jakobsbrunnen. Auch ihr haben die Worte von Jesus gut getan. Sie ist froh geworden, sie ist zufrieden nach Hause gegangen. Wenn ihr gleich nach Hause geht, dürft ihr euren Brunnen mit dem Tropfen mitnehmen. Vielleicht lesen dann eure Mama oder euer Papa euch den Vers noch einmal vor.
(Aus: www.dioezesankomitee.de)

Elementarpädagogisch empfehlenswert ist auch eine Erarbeitung des Themas unter dem kirchenpädagogischen Aspekt mit einer Kirchenerkundung. Wo entdecken die Kinder Symbole, die sie bereits kennengelernt haben? Die Entdeckung und Wahrnehmung von Taufgeräten, Altar, Kanzel und Glocken wird ermöglicht durch eine erlebnispädagogisch orientierte Führung durch den/die PfarrerIn (siehe unten S. 81).



Mit den Kindern kann in Begleitung und unter Anleitung der/des PfarrerIn/Pfarrers oder einer in Kirchenführung kundigen Person die Kirche entdeckt werden. Welche der ihnen bekannten Symbole finden sie wieder und welche Zeichen und Geräte sind ihnen neu?

Alles Erlebte und Gesehene sollte seine Vertiefung und Ausdrucksmöglichkeit in der KiTa finden. Wir malen gemeinsam einen großen Kirchenumriss mit all den Eindrücken und Gegenständen aus, die den Kindern wichtig sind.

Als Schlusspunkt sollte das Taufbecken, Taufgerät gesetzt werden, da daran dann thematisch in der KiTa weiter gearbeitet wird.

Taufe:

Wir kommen nun mit den Kindern im Stuhlkreis ins Gespräch, indem wir alle Symbole, die wir gemeinsam erfahren und erarbeitet haben in die Mitte stellen: ein NAMENsschild, einen HANDabdruck, einen gemalten REGENBOGEN, eine gestaltete KERZE, ein buntes KREUZ und eine Schale mit WASSER.
„Was glaubt ihr, oder weiß es vielleicht jemand, wo alle diese Symbole wichtig sind?“
Gemeinsam wird an der Lösung gearbeitet, dabei ist jeder Beitrag jedes Kindes wichtig. Gemeinsam mit den Kindern wird sich der Lösung, nämlich der Taufe, angenähert.
Die Kinder werden nun gefragt, ob sie denn wüssten, ob sie getauft seien. Und wenn ja, was ihnen denn dazu noch einfällt.

Im Gespräch mit den Kindern soll nun herausgearbeitet werden, ob die Kinder wissen, was Taufe ist und was sie bedeutet.
Zur Erklärung wird anhand von Dias (Was uns die Bibel erzählt, Ein Afrikaner wird getauft, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart, kostenlose Ausleihmöglichkeit in der Medien-zentrale der Ev. Kirche der Pfalz) die Geschichte aus dem Bibelbilderbuch „Ein Afrikaner wird getauft“ erzählt.
Nach der Geschichte werden Fragen der Kinder geklärt und jedes Kind darf sagen, was ihm an der Geschichte am besten gefallen hat. Das darf dann gemalt werden, oder wir spielen die Geschichte mit verteilten Rollen nach.
Gemeinsam singen wir dann mit Bewegungen das Lied: „Gottes Liebe ist so wunderbar“ (Claudius Kindergesangbuch, Seite 256)

Bild: Carolina, Kita Donnersbergstraße, Kl

Andrea Kaiser/Urd Rust

Tauferinnerungsaktionen

> Wer die Täuflinge regelmäßig an ihre Taufe erinnern möchte, braucht eine stets aktualisierte Adressenliste!

Warum feiern wir Tauferinnerung?
Nur einmal im Leben werden wir getauft. Mit dem großen Versprechen Gottes sind wir dann gemeinsam auf dem Weg. Auf diesem Weg kann viel geschehen. Vielleicht gerät in den Hintergrund, was uns Gott in der Taufe versprach und was es für uns bedeutet. So wie man auf einem langen Weg Stationen zum Auftanken für Leib und Seele braucht, so brauchen wir auf unserem Lebensweg als Getaufte die Erinnerung an unsere Taufe. Unsere katholischen Schwestern und Brüder praktizieren diese Tauferinnerung immer, wenn sie sich mit etwas Weihwasser bekreuzigen. Sie erinnern sich mehrmals täglich daran, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft zu sein. Von Martin Luther wird erzählt, dass er sich in Zeiten von Zweifel und Sorge wiederholt laut vorgesagt hat: „Ich bin getauft!“ Er hat auch den Glauben als ein „Tägliches Kriechen aus der Taufe“ beschrieben. Vielleicht war es früher einfacher mit der Tauferinnerung. Schließlich wurden mehr Kinder in gut besuchten Gottesdiensten getauft. Schon kleine Kinder erlebten mehrmals eine Taufe mit. Tauferinnerung ist heute nicht mehr selbstverständlich. Das haben Verantwortliche in den Gemeinden erkannt.

Damit die Taufe gegenwärtig bleibt und nicht als einmaliger Höhepunkt gefühlsmäßig und gedanklich in Vergessenheit gerät, gibt es unterschiedlichste Gelegenheiten zur Tauferinnerung.

- bei jeder Taufe im Gemeindegottesdienst
- an den „Taufsonntagen“ im liturgischen Jahr (z.B. 1. nach Epiphanias, Osternacht, Pfingsten, 6. nach Trinitatis...)
- Tauferinnerungsgottesdienste für 3-4 jährige (Kita)
- Tauferinnerungsgottesdienste für die 6-jährigen (Schulanfänger)
- Tauftagsbriefe (jährlich bis zum Konfirmandenunterricht)
- Tauftagsbriefe für die KonfirmandInnen
- Tauferinnerungsfeste für Familien oder Kindergruppen
- Tauftagsritual in der Familie
- Kirchenführung als Tauferinnerung.
- Baumpflanzaktionen (Jedes Jahr wird für die Täuflinge ein Baum auf einer Wiese gepflanzt. Jährlich finden Wandertage zu dieser Wiese statt, auf der eine kurze Andacht gehalten wird)
- Die verschiedenen Aktionen müssen so breit gefächert sein, dass die Kinder und ihre Familien von der Geburt bis zur Konfirmation von der Kirche begleitet werden. Denkbar sind alle möglichen Aktionen, die die Interessen eines Kindes in einem bestimmten Alter wiederspiegeln. Sportliche Aktivitäten sind ebenso möglich, wie Kinderkino, Kinderdisco,…
- Die wirkungsvollste Tauferinnerung findet da statt, wo sich die Kinder/Jugendlichen bestimmter Altersgruppen regelmäßig treffen und über ihren Glauben austauschen können, wie zum Beispiel im wöchentlichen Kindergottesdienst, in der Gruppenstunde, im Jugendtreff.

Kinder sind die Gegenwart der Kirche. Nur wenn das wahrgenommen wird, werden sie auch die Zukunft sein.

Urd Rust

Kirchenführung zum Thema „Taufe“
Kirche erleben als Tauferinnerung

In acht (nicht unbedingt aufeinander folgenden) Stationen kann die Kirche begangen, bestaunt und erlebt werden. Dabei wird stets gefragt: „Was hat das mit unserer Taufe zu tun?“.

1. Station	**Am Kirchturm außen**
Aktion:	Wir lehnen uns an den Kirchturm und spüren die dicken Mauern. Die Mauern bleiben fest, sie stützen uns. Auch Gott ist eine feste Stütze.
Bezug zur Taufe:	Mit der Taufe haben wir einen starken Partner an unserer Seite. An Gott können wir uns anlehnen.
Was sonst noch wichtig ist:	- evtl. der Taufglocke lauschen - Besonderheiten außerhalb der Kirche zeigen.

2. Station	**Im Eingangsbereich (Westen/Sonnenuntergang)**
Aktion:	Wir stellen uns im Eingangsbereich auf. Wir stellen uns vor, wie wir einen Weg in die Kirche gehen. Hier im Eingangsbereich beginnt der Weg. An diesem Ort wurde früher getauft.
Bezug zur Taufe:	Mit der Taufe beginnt unser Weg als getaufte Kinder Gottes. Nichtgetaufte durften früher die Kirche nicht betreten. Hier im Eingang wurden die Menschen getauft, das war die Tür zur Gemeinschaft der Kinder Gottes. Ich bin getauft heißt: Ich bin unendlich wertvoll. Und früher: Ich darf die Kirche betreten. Alles Böse bleibt draußen vor der Tür.
Was sonst noch wichtig ist:	- Taufglocke anstellen - (besonders wichtig, nicht nur für Kinder:)die Toiletten zeigen.

3. Station	**Im Mittelgang**
Aktion:	Wir sind im Paradiesgarten der Kirche. Die Wangen (Seitenteile) der Bänke sind oft mit (Blumen-) Ornamenten verziert. Zu Festen werden sie manchmal mit kleinen Blumensträußen geschmückt. Wir stellen uns hier in der Kirche einen blühenden Garten vor, in dem wir glücklich sein können.
Bezug zur Taufe:	Die Taufe versetzt uns in das Paradies. Sie verspricht uns, dass Gott die Welt gut gemacht hat, dass wir sie bebauen und bewahren sollen und dass Gott ein himmlisches Paradies für uns bereitet. Die Taufe lässt uns ahnen, wie schön es dort sein wird.
Was sonst noch wichtig ist:	- die Kronleuchter als „himmlisches“ Licht - Kanzel als „Ort der göttlichen Botschaft“.

4. Station	**Zeichen des Bösen**
Aktion:	Wir nehmen das Zeichen wahr. Fast alle Kirchen haben irgendwo einen Teufel oder eine Fratze, meist nach Westen, zur Seite des Bösen ausgerichtet. Diese Fratzen wollen sagen: Im Grunde seines Herzens liebt jeder Mensch am meisten sich selbst. Das macht oft einen tiefen Graben, einen *Sund*, zwischen mir und Gott. Das ist dann die Sünde. Kann ich den Sund überwinden? Oder kann das nur Gott?
Bezug zur Taufe:	In der Taufe geht es darum, dass Gott das Böse besiegen und den Sund überwinden kann. Gott ist mein starker Partner. Er hilft mir und macht mich stark, wenn ich schwach werde. Mit den anderen Getauften bin ich in einer starken Gemeinschaft unterwegs.
Was sonst noch wichtig ist:	- Was ist noch interessant in der Umgebung des „Zeichens“? - Ist sein Ort in der Kirche verborgen oder offensichtlich?

5. Station	**Das Kreuz auf dem Altar**
Aktion:	Wir schauen uns das Kreuz genauer an. Manchmal ist es als Baum mit Blättern, Zweigen und Blüten gestaltet. Das Zeichen des Todes wird in unseren Kirchen zum Zeichen des Lebens. „Gott hat den Tod besiegt“ will es uns sagen.
Bezug zur Taufe:	Taufe bedeutet „Tauchen“. Manche Menschen werden auch heute noch bei ihrer Taufe ganz untergetaucht. Unter Wasser können wir nicht lange leben, Untertauchen ist ein Zeichen dafür, dass etwas stirbt. Luther sagte: Der alte Adamssinn stirbt. Was mag das sein, der „alte Adamssinn“? Vielleicht ist es die Lust daran, immer der Beste, die Schönste, an der Spitze zu sein, immer bewundert zu werden, immer Recht zu haben. Wenn das in uns stirbt, wird Neues wachsen.
Was sonst noch wichtig ist:	- die Bibel - die Kerzen.

6. Station	**Chorraum/Empore mit Blick in die Morgensonne (Osten)**
Aktion:	Wir gehen an der Osterkerze vorbei und schauen im Osten der Kirche empor. Durch das Ostfenster kommt die Morgensonne in die Kirche. Hier scheint die Ostersonne nach der Osternacht zuerst hinein. Vom Tod zum Leben.
Bezug zur Taufe:	Taufe ist nicht nur Untertauchen, sondern auch Auftauchen. In der Taufe wird in einem kurzen Moment an uns wahr, was Jesus erfahren hat: Sterben und Auferstehen, Tod und neues Leben. Das Böse stirbt und ich tauche auf zu neuem Leben. Und das Licht, die Ostersonne, durchflutet unser ganzes Leben. Jeden Tag neu nach meiner Taufe erlebe ich diesen Moment: Sterben und Auferstehen.
Was sonst noch wichtig ist:	- (eventuell) die (bunte) Fenstergestaltung - die Orgel, die traurige und fröhliche Töne geben kann.

7. Station	**Taufschale/Taufstein**
Aktion:	Wir betrachten die Taufschale/den Taufstein mit ihren/seinen Verzierungen. Hier werden die Menschen in unserer Gemeinde getauft.
Bezug zur Taufe:	Einmal im Leben wird der Mensch getauft, aber jeden Tag können wir uns daran erinnern. Jeden Tag zerbricht etwas, geht uns etwas kaputt. Und jeden Tag können wir spüren: Gott ist da, macht es uns hell und warm. Wir erinnern uns an unsere Taufe mit einem Wasserkreuz: Ich male dir ein Wasserkreuz auf die Hand und sage: Du bist getauft. Gott ist immer bei dir. Amen.
Was sonst noch wichtig ist:	- Taufwassergefäß - Handtuch...

8. Station	**Sakristei (oder ein anderer Ort mit Darstellung des Heiligen Geistes)**
Aktion:	Wir schauen uns an, wo die Paramente aufbewahrt werden. Auf einem der Paramente sehen wir die Darstellung des Heiligen Geistes.
Bezug zur Taufe:	In der Taufe bekommt der Täufling den Heiligen Geist zugesprochen. Wir nennen sie Gotteskraft. Es ist eine gute Kraft, die uns stärkt, die uns erfüllt, die uns zusammen feiern und leben lässt. Von dieser Kraft haben wir ganz viel abbekommen und sie wirkt jeden Tag neu in uns und durch uns. Wir fassen uns an den Händen und versuchen die Kraft zu spüren (Gebet).
Was sonst noch wichtig ist:	- Abendmahlsgeschirr - Talar/Albe - Ort der Sammlung vor dem Gottesdienst